

Tod - das Ende ist ein Anfang. Zitate und Aphorismen

TOD

DAS ENDE IST EIN ANFANG

500 Zitate und Aphorismen

Über Tod und Leben, Verzweiflung, Hoffnung, Ende und Anfang, einen Neubeginn,
Trauer, Liebe, Schmerz, Furcht, Kraft der Gedanken, Befreiung, Trost



spireo

Links:
<http://Buecher.Henrik-Geyer.com>
<http://Spireo.de>

Tod - das Ende ist ein Anfang. Zitate und Aphorismen
Amazon Printausgabe

© Berlin 2017
ISBN 13: 978-3-95932-113-6
zusammengestellt von Henrik Geyer
Umschlaggestaltung: Henrik Geyer
Verlag: Spireo JHGI UG (haftungsbeschränkt)
Blankenburger Chaussee 56
13125 Berlin
www.Spireo.de

Dieser Text ist in dieser Zusammenstellung urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, der Übersetzung, des Vortrages, der Radio- und Fernsehsendung, der Verfilmung, sowie jede Art der fototechnischen Wiedergabe, der Telekommunikation, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und die Verwendung in Computerprogrammen, behalten wir uns vor. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie. Detaillierte Informationen sind im Internet abrufbar unter <http://portal.dnb.de>, oder <http://dnb.de>.

INHALTSVERZEICHNIS

Das Ende kommt näher	7
Krankheit	53
Das Ende	75
Trauer	111
Es geht weiter	129
Was ist Tod?	155
Anhang	191
Buchempfehlungen	191
Register	193
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	198
Bildnachweis	202



DAS ENDE KOMMT NÄHER

ALT WERDEN

Aus einem Altenheim kann man entweder ein Wartezimmer des Todes oder einen Ruheraum des Lebens machen, das hängt vom Bauherrn ab.

Selma Lagerlöf, schwedische Schriftstellerin
geb. 20. November 1858 in Sunne, Värmland, Schweden; gest. 16. März 1940 ebendort, lebte 82 Jahre. (Zitat-Nr 1)

Wie der Uhren Schlag mir die Stunden, der Sonne Lauf mir die Jahre zuzählt: so lebe ich, ich weiß es, immer näher dem Tode entgegen. Aber dem Alter auch? dem schwachen stumpferen Alter auch, worüber alle so bitter klagen, wenn unvermerkt ihnen verschwunden ist die Lust der frohen Jugend, und der inneren Gesundheit und Fälle übermütiges Gefühl?

Friedrich Schleiermacher, deutscher Theologe und Philosoph
geb. 21. November 1768 in Breslau, Schlesien; gest. 12. Februar 1834 in Berlin, lebte 66 Jahre. (Zitat-Nr 2)

Toren wünschen sich das Leben, da sie den Tod fürchten statt des Alters.

Demokrit, antiker griechischer Philosoph
geb. 459 v. Chr.; gestorben 371 v. Chr., lebte 88 Jahre. (Zitat-Nr 3)

Des alten Mannes Sehnsucht nach dem Sommer

Wenn endlich Juli würde anstatt März,
Nichts hielte mich, ich nähme einen Rand,
Zu Pferd, zu Wagen oder mit der Bahn
Käm ich hinaus ins schöne Hügelland.

Da stünden Gruppen großer Bäume nah,
Platanen, Rüster, Ahorn oder Eiche:
Wie lang ists, daß ich keine solchen sah!

Da stiege ich vom Pferde oder rief
Dem Kutscher: Halt! und ginge ohne Ziel
Nach vorwärts in des Sommerlandes Tiefe.

Und unter solchen Bäumen ruht ich aus;
In deren Wipfel wäre Tag und Nacht
Zugleich, und nicht so wie in diesem Haus,

Wo Tage manchmal öd sind wie die Nacht
Und Nächte fahl und lauernd wie der Tag.
Dort wäre Alles Leben, Glanz und Pracht.

Und aus dem Schatten in des Abendlichts
Beglückung tret ich, und ein Hauch weht hin,
Doch nirgend flüsterts: »Alles dies ist nichts.«

Das Tal wird dunkel. und wo Häuser sind,
Sind Lichter, und das Dunkel weht mich an,
Doch nicht vom Sterben spricht der nächtige Wind.

Ich gehe übern Friedhof hin und sehe
Nur Blumen sich im letzten Scheine wiegen,

Von gar nichts anderm fühl ich eine Nähe.

Und zwischen Haselsträuchern, die schon düstern,
Fließt Wasser hin, und wie ein Kind, so lausch ich
Und höre kein »Dies ist vergeblich« flüstern!

Da ziehe ich mich hurtig aus und springe
Hinein, und wie ich dann den Kopf erhebe,
Ist Mond, indes ich mit dem Bächlein ringe.

Halb heb ich mich aus der eiskalten Welle,
Und einen glatten Kieselstein ins Land
Weit schleudernd, steh ich in der Mondeshelle.

Und auf das mondbeglänzte Sommerland
Fällt weit ein Schatten: dieser, der so traurig
Hier nickt, hier hinterm Kissen an der Wand?

So trüb und traurig, der halb aufrecht kauert
Vor Tag und böse in das Frühlicht starrt
Und weiß, daß auf uns beide etwas lauert?

Er, den der böse Wind in diesem März
So quält, daß er die Nächte nie sich legt,
Gekrampft die schwarzen Hände auf sein Herz?

Ach, wo ist Juli und das Sommerland!

Hugo von Hofmannsthal, österreichischer Schriftsteller und Lyriker
geb. 1. Februar 1874 in Wien; gest. 15. Juli 1929 in Rodaun bei Wien,
lebte 55 Jahre. (Zitat-Nr 4)

Mit 82 Jahren ist man dem Tode schon so befreundet, dass er einem die unangenehmsten Wahrheiten ungeniert ins Gesicht sagt!

Karl Krauss, österreichischer Schriftsteller
geb. 28. April 1874 in Jičín (Böhmen); gest. 12. Juni 1936 in Wien,
lebte 62 Jahre. (Zitat-Nr 5)

Es sollte schön sein, alt zu werden, voll des Friedens, der aus Erfahrung stammt, und voll der Falten reifer Erfüllung.

David H. Lawrence, englischer Schriftsteller, Autor von Lady Chatterley's Liebhaber
geb. 11. September 1885 in Eastwood, Nottinghamshire; gest. 2. März 1930 in Vence, Frankreich, lebte 45 Jahre. (Zitat-Nr 6)

Mit zwanzig Jahren ist der Mensch ein Pfau, mit dreißig ein Löwe, mit vierzig ein Kamel, mit fünfzig eine Schlange, mit sechzig ein Hund, mit siebzig ein Affe, mit achtzig – nichts

Balthasar Gracian y Morales, spanischer Schriftsteller und Jesuit
geb. 8. Januar 1601 in Belmonte bei Calatayud; gest. 6. Dezember 1658 in Tarazona, Aragonien, lebte 57 Jahre. (Zitat-Nr 7)

Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.

Franz Kafka, deutschsprachiger Schriftsteller
geb. 3. Juli 1883 in Prag, Österreich-Ungarn; gest. 3. Juni 1924 in Klosterneuburg-Kierling, Österreich, lebte 41 Jahre. (Zitat-Nr 8)

Herbst

Nun ist es Herbst, die Blätter fallen,
Den Wald durchbraust des Scheidens Weh;
Den Lenz und seine Nachtigallen
Versäumt ich auf der wüsten See.

Der Himmel schien so mild, so helle,
Verloren ging sein warmes Licht;
Es blühte nicht die Meereswelle,
Die rohen Winde sangen nicht.

Und mir verging die Jugend traurig,
Des Frühlings Wonne blieb versäumt;
Der Herbst durchweht mich trennungschaurig,
Mein Herz dem Tod entgegenträumt.

Nikolaus Lenau, österreichischer Schriftsteller
geb. 13. August 1802 im Königreich Ungarn; gest. 22. August 1850 in
Oberdöbling, lebte 48 Jahre. (Zitat-Nr 9)

SEHNSUCHT NACH JUGEND

O Jugend, wo die Seele glüht
Und alles wagt, nur nicht zu lügen,
Wo der Gedanke Funken sprüht,
Noch eh' er spricht in Blick und Zügen!

Wie anders ist des Mannes Los!
Die Selbstsucht lenket der Hoffnung Segel;
Er selber ist ein Werkzeug bloß
Und liebt und haßt nach einer Regel.

George Lord Byron, britischer Dichter

geb. 22. Januar 1788 in London; gest. 19. April 1824 in Messolongi,
Griechenland, lebte 36 Jahre. (Zitat-Nr 10)

Jugend ist die Zeit des Lebensgenusses, die Triumphe des Mannesalters und der Reichtum vorgerückter Jahre bieten keinen Ersatz für eine in genußloser Anstrengung vergeudete Jugend.

Johann Nestroy, österreichischer Schriftsteller

geb. 7. Dezember 1801 in Wien; gest. 25. Mai 1862 in Graz, lebte 61
Jahre. (Zitat-Nr 11)

Sehnsucht

Es schienen so golden die Sterne,
Am Fenster ich einsam stand
Und hörte aus weiter Ferne
Ein Posthorn im stillen Land.
Das Herz mir im Leib entbrennte,
Da hab ich mir heimlich gedacht:
Ach, wer da mitreisen könnte
In der prächtigen Sommernacht!

Zwei junge Gesellen gingen
Vorüber am Bergeshang,
Ich hörte im Wandern sie singen
Die stille Gegend entlang:
Von schwindelnden Felsenschlүften,
Wo die Wälder rauschen so sacht,
Von Quellen, die von den Klүften
Sich stürzen in die Waldesnacht.

Sie sangen von Marmorbildern,
Von Gärten, die überm Gestein
In dämmernden Lauben verwildern,
Palästen im Mondenschein,
Wo die Mädchen am Fenster lauschen,
Wann der Lauten Klang erwacht
Und die Brunnen verschlafen rauschen
In der prächtigen Sommernacht.

Joseph Freiherr von Eichendorff, Schriftsteller der deutschen Roman-
tik

geb. 10. März 1788 auf Schloss Lubowitz bei Ratibor, Oberschlesien;
gest. 26. November 1857 in Neisse, lebte 69 Jahre. (Zitat-Nr 12)

Die Jugend ist so liebenswürdig, daß man sie anbeten müßte, wenn Seele und Geist ebenso vollkommen wären als der Körper.

Marie de Rabutin-Chantal, Marquise de Sévigné, französische Autorin

geb. 5. Februar 1626 in Paris; gest. 17. April 1696 in der Provence, lebte 70 Jahre. (Zitat-Nr 13)

Das Vergnügen des Lebens suche zur Zeit der Jugend zu genießen. Im Alter wirst du dieses Vergnügen nicht finden, und wenn du es auch finden möchtest: so würde es nicht mehr geziemlich sein.

Buch des Kabus, persischsprachiges Prosawerk der Weisheitsliteratur entstanden im 11. Jahrhundert (Zitat-Nr 14)

In stolzer Hoffnung schwelgt das Herz, solange es jung, das alte aber in Erinnerung.

Daniel Sanders, deutscher Lexikograf und Poet

geb. 12. November 1819 in Strelitz; gest. 11. März 1897 ebendort, lebte 78 Jahre. (Zitat-Nr 15)

Jugend und Liebe

Die Jugend folgt, ein Rosenblatt, den Winden;
Wenn, jung getrennt, sich wiedersehn die Alten,
Sie meinen doch, in ihren ernsten Falten
Den Strahl der süßen Jugend noch zu finden.

Des Dauerns Wahn, wer läßt ihn gerne schwinden?
Mag auch ein Herz, das uns geliebt, erkalten,
Wir suchen immer noch den Traum zu halten,
Nur stiller sei geworden sein Empfinden.

Die Jugend folgt, ein Rosenblatt, den Lüften;
Noch leichter als die Jugend flieht die Liebe,
Die nur des Blattes wonnereiches Düften.

Und dennoch an den herben Tod des Schönen,
Im treuen Wahn, als ob es ihm noch bliebe,
Kann sich das Herz auch sterbend nicht gewöhnen.

Nikolaus Lenau, österreichischer Schriftsteller
geb. 13. August 1802 im Königreich Ungarn; gest. 22. August 1850 in
Oberdöbling, lebte 48 Jahre. (Zitat-Nr 16)

Das ganze Geheimnis, sein Leben zu verlängern, besteht darin,
es nicht zu verkürzen.

Ernst Freiherr von Feuchtersleben, österreichischer Philosoph, Arzt
und Lyriker
geb. 29. April 1806 in Wien; gest. 3. September 1849 ebendort, lebte
43 Jahre. (Zitat-Nr 17)

UNSTERBLICHKEIT

Ja, sicher, der Tod ängstigt uns, aber der Gedanke, ewig leben zu müssen, ist viel schlimmer.

Anton Tschechow, russischer Schriftsteller
geb. 1860 in Taganrog, Russland; gest. 1904 in Badenweiler, Deutsches Reich, lebte 44 Jahre. (Zitat-Nr 18)

Wenn ich sicher wüßte, daß ich mit gewissen Leuten die Unsterblichkeit zu teilen haben werde, so möchte ich eine separierte Vergessenheit vorziehen.

Karl Krauss, österreichischer Schriftsteller
geb. 28. April 1874 in Jičín (Böhmen); gest. 12. Juni 1936 in Wien, lebte 62 Jahre. (Zitat-Nr 19)

Bei Lebzeiten und ein halbes Jahrhundert nach dem Tode für einen großen Geist gehalten zu werden, ist ein schlechter Beweis, daß man es ist; durch alle Jahrhunderte aber hindurch dafür gehalten werden, ist ein unwiderstehlicher.

Gotthold Ephraim Lessing, Dichter der deutschen Aufklärung
geb. 22. Januar 1729 in Kamenz, Markgraftum Oberlausitz; gest. 15. Februar 1781 in Braunschweig, lebte 52 Jahre. (Zitat-Nr 20)

Unsterblich ist der Genius.

Christoph August Tiedje, deutscher Dichter und Autor
geb. 14. Dezember 1752 in Gardelegen; gest. 8. März 1841 in Dresden, lebte 89 Jahre. (Zitat-Nr 21)

Das Streben nach einem dauernden Ruhme ist die mächtigste und hauptsächlichste Triebfeder der Seele, sie ist die Quelle und der Grund, wodurch die Menschen zur Tugend getrieben werden, und wodurch alle die Handlungen entstehen, durch welche sie sich unsterblich machen.

Friedrich II. von Preußen, König von Preußen und Kurfürst von Brandenburg, der "Alte Fritz"
geb. 24. Januar 1712 in Berlin; gest. 17. August 1786 in Potsdam, lebte 74 Jahre. (Zitat-Nr 22)

Seit ich Musik höre, weiß ich, daß ich unsterblich bin. Wieso? Musik ist die Sprache der Seele. Und der wird man nie müde.

Peter Hille, deutscher Schriftsteller
geb. 11. September 1854 in Westfalen; gest. 7. Mai 1904 in Berlin, lebte 50 Jahre. (Zitat-Nr 23)

Der Unsterbliche erlebt die Plage aller Zeiten.

Karl Krauss, österreichischer Schriftsteller
geb. 28. April 1874 in Jičín (Böhmen); gest. 12. Juni 1936 in Wien, lebte 62 Jahre. (Zitat-Nr 24)

EINSAMKEIT & BESINNUNG

Und lernen leben in Gesellschaft wir,
Ist Einsamkeit es, die uns sterben lehrt.

George Lord Byron, britischer Dichter
geb. 22. Januar 1788 in London; gest. 19. April 1824 in Messolongi, Griechenland, lebte 36 Jahre. (Zitat-Nr 25)

Es liegt nicht in unserer Macht, Irrtümer wie Kleider anzulegen,
weil wir lieber andere tragen möchten; wir finden erst die
Kraft, Irrtümer loszuwerden, wenn wir sie nicht mehr verwer-
ten können, weil sie wirklich völlig abgenutzt sind.

Egon Friedell, österreichischer Schriftsteller, Journalist
geb. 21. Januar 1878 in Wien; gest. 16. März 1938 ebendort, lebte 60
Jahre. (Zitat-Nr 26)

Uralte ist der Gegensatz, uralte ist die Feindschaft zwischen
Sammlung und Zerstreung. Jene führt nach innen - zum Le-
ben; diese führt nach außen - zum Tode.

Julius Langbehn, deutscher Schriftsteller
geb. 26. März 1851 in Hadersleben; gest. 30. April 1907 in Rosenheim,
lebte 56 Jahre. (Zitat-Nr 27)

Halte deinen Geist wach; denn der geistige Schlaf ist ein Bru-
der des wirklichen Todes.

Pythagoras von Samos, antiker griechischer Philosoph und Mathema-
tiker
geb. um 570 v. Chr. auf Samos; gest. nach 510 v. Chr., lebte 60 Jahre.
(Zitat-Nr 28)

In herrlicher Einsamkeit hab ich manchmal in mir selber gelebt,
ich bin's gewohnt geworden, die Außendinge abzuschütteln
wie Flocken von Schnee, wie sollt ich dann mich scheun, den
so genannten Tod zu suchen?

Johann C. F. Hölderlin, deutschen Lyriker
geb. 20. März 1770 in Lauffen am Neckar; gest. 7. Juni 1843 in Tübin-
gen, lebte 73 Jahre. (Zitat-Nr 29)